

mit Gott. Gerade dieser Akzent auf die Individualität wird nicht nur der derzeitigen Individualisierung entsprechen, sondern grundlegender noch jene Gnade meinen, die – auch in Gemeinschaft – den einzelnen sucht. Der zweite Teil (143 ff.) „Itinerarium“ überschrieben: Wegweisung für die Praxis eines geistlichen Lebens. In diesem Teil sind Worte geistlicher Impulse ebenso zu entdecken wie Kurzberichte über geistli-

che Gemeinschaften und Verhaltensregeln im geistlichen Gespräch. Die Vergewisserung, die aus solcher Weghilfe gewonnen werden kann, wird jener Freude zugute kommen, die der Ernstfall eines geistlichen Weges ist. Also ein Buch, das „Mystik“ und „Politik“ nicht auseinanderreißt, sondern lehrt, beides, auch nach dem Beispiel der Heiligen, wohltuend miteinander zu verbinden. R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Obwohl sich 1987 eine eigene Bischofssynode um eine Definition des Laien bemühte, fand sie keine schlüssige Antwort. Warum dies nicht gelingen konnte, zeigt PETER NEUNER, Professor für Dogmatik an der Universität München: Die Frage ist falsch gestellt.

Daß Gott allmächtig ist, gehört von Anfang an zum christlichen Glaubensbekenntnis. Was dies aber bedeutet, ist vielen unklar geworden. HERBERT FROHNHOFEN will Mißverständnisse abbauen und das alte Bekenntnis für unsere Zeit fruchtbar machen.

Auch in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur spielen biblische Texte eine wichtige Rolle. BIRGIT LERMEN, Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Köln, bringt eine große Zahl von Beispielen, an denen deutlich wird, wie die Autoren biblische Stoffe und Motive verarbeiten und welche Bedeutung die Literatur für den Umgang mit der Bibel hat.

Das Thema Sterbehilfe wird in den Ausschüssen des Europäischen Parlaments wie auch in einigen Ländern Europas diskutiert. LARS REUTER gibt einen kritischen Überblick über die Rechtslage und die verschiedenen Vorschläge.

Wie findet der einzelne die Normen für sein sittliches Handeln? Sind die überkommenen Autoritäten, Traditionen und Institutionen maßgebend, oder muß er selbst in eigener Einsicht und Entscheidung die für ihn geltende sittliche Wahrheit suchen? JOSEF FUCHS, Professor an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, erörtert dieses Problem der sittlichen Selbststeuerung.

In der heutigen Phase der Geschichte, in der vielen die Kontinuität fragwürdig geworden ist, treten Fundamentalismen aller Art auf, wie OSKAR KÖHLER, Professor für Universalgeschichte an der Universität Freiburg, im Blick auf eine Reihe gegenwärtiger Deutungsversuche zeigt. Er nennt vor allem die Rede vom Ende der Geschichte und die These, die Geschichte sei sinnlos.